



Herwig van Staa und das politische Gespür

Heute: Herwig van Staa
(Landtagspräsident)

Herwig van Staa ist Herwig van Staa. Der bald 70-jährige Landtagspräsident, der zuvor sechs Jahre Landeshauptmann und bis 2002 acht Jahre Bürgermeister von Innsbruck war, lässt sich nicht in herkömmliche Politschablonen pressen. Er poltert und ist versöhnlich, er kann sich verrennen wie in der Causa Van der Bellen, als er von Gerüchten sprach, der Vater des Grünen-Chefs hätte möglicherweise Kontakte zu Nazis gehabt.

Dass Herwig van Staa bei der Buchpräsentation über die „Agrargemeinschaften Westösterreichs“ Grußworte spricht, passt ins Bild. Er will dort seine Meinung kundtun („Verfassungsgerichtshofurteile sind zu akzeptieren“), erkennt aber nicht, dass die Symbolik verheerend ist. Einer der höchsten politischen Repräsentanten des Landes wertet eine Veranstaltung auf, deren Proponenten von der Plattform Agrar und dem Agrargemeinschaftsverband West seit Jahren die Rechtsstaatlichkeit in Frage stellen. Damit stürzt der Landtagspräsident nicht nur die Politik im Allgemeinen, sondern seine Volkspartei im Speziellen ins Dilemma.

Es geht nicht um die Grußworte des Landtagspräsidenten bei einer Buchpräsentation, nicht um die Wertschätzung von Wissenschaftern. Es ist ein Signal, das er sendet: Wenn sich der Landtagspräsident beehtt, jenen Scharfmachern seine Aufwartung zu machen, die die Umsetzung des Agrarerkenntnisses durch das Land Tirol als einschneidendste Enteignung seit dem Naziregime geißeln, dann lässt der VP-Politik Gespür vermissen. Gerade auf dieses politische Gespür kommt es jedoch mehr denn je an.

Mag Herwig van Staa noch so sehr davon überzeugt sein, das Richtige zu tun, als Landtagspräsident muss er das Gesamte im politischen Blickfeld haben – nicht seine eigenen Befindlichkeiten. Neben dem Landeshauptmann repräsentiert der Landtagspräsident wie kein Zweiter das Land Tirol und vor allem die Gesetzgebung. (pn)



**Lesen Sie
dazu mehr
auf Seite 4**